

Fünf Botschaften an die amerikanischen Theosophen

**von
H. P. BLAVATSKY**

**aus den Versammlungen:
1888 – 1889 – 1890 – 1891**

THE THEOSOPHY COMPANY
LOS ANGELES
1922

VORWORT

Mit der Neuauflage dieser fünf Briefe von H. P. Blavatsky, die 1888, 1889, 1890 und 1891 an amerikanische Theosophen gerichtet wurden, möchten die Herausgeber die Aufmerksamkeit des Lesers auf die sehr lehrreiche Anwendung theosophischer Wahrheiten auf die besonderen Bedingungen unserer amerikanischen Zivilisation lenken.

H. P. Blavatsky verstand Amerika, weil sie Amerika liebte. In einem der Briefe schreibt sie: „Euer großartiges Land, dass ich wegen seiner edlen Freiheit liebe . . . und auf dessen Staatsbürgerschaft ich selbst stolz bin.“

Dieses liebevolle Verständnis der amerikanischen Kultur und Mentalität im Lichte des wunderbaren Wissens, dass ihr eigen war, hat den Studenten der Theosophie überall auf der Welt, aber ganz besonders in Amerika, Hinweise, Warnungen, Anregungen und vor allem Inspiration für ihre Arbeit für die heilige Sache gegeben.

Die Theosophie gebietet uns für die Menschheit zu arbeiten; dieser Dienst hat einen besonderen Charakter - seine Natur ist spirituell - seine Methode ist zweifach - (1) die Schritte der irrenden Menschheit zu beobachten und Wegweiser gegen bestimmte Fallen aufzustellen - (2) das Leuchtfeuer der Unterweisung hochzuhalten, dass den müden Pilger ermutigt und ihn dazu inspiriert, sich die Kraft die Frieden ist und den Dienst der Freude ist, zu eigen zu machen.

Diese Briefe ermahnen uns zum spirituellen Dienst; sie warnen uns vor den Gefahren religiöser Bigotterie, des krassen Materialismus und der groben Selbstsucht, vor allem aber vor den Gefahren einer immer größer werdenden psychischen Verrücktheit, die sich auf diesem Kontinent unter dem unerbittlichen Einfluss des karmischen und zyklischen Gesetzes manifestiert. Sie zeigen ferner den wahren Weg auf und betonen wiederholt, dass „die Ethik der Theosophie wichtiger ist, als jede Verbreitung psychischer Gesetze und Fakten“; und nicht zuletzt entfachen sie in den Herzen das heilige Feuer, dass die Materialität weltlicher Begierden zu Schlacke und Asche zu reduzieren vermag. Sie brennen mit dem Licht und der Wärme einer duftenden Flamme, als Segen für alle die sie hören und beachten mögen.

In diesen Tagen ständiger Kämpfe vieler und verschiedener Art, in denen unzählige Heilmittel für unsere körperlichen, psychischen, moralischen und geistigen Leiden vorgeschlagen und befürwortet werden, aber Misserfolg auf Misserfolg folgt und Unzufriedenheit das Los der Menschen ist; in diesen Tagen der Not und des Leids, in denen alle unter Hunger leiden, die einen körperlich, die anderen geistig; in denen viele Philosophien sich bemühen zu interessieren, zu lehren und zu erheben, mit Verzweiflung als letztem Ergebnis; in diesen Tagen in denen Männer und Frauen, verwirrt durch das seltsame Wirken von Mutter Natur, sie verlassen, und ungebildeten Quacksalbern nachlaufen, Enttäuschung und Krankheiten des Geistes und der Seele riskieren – diese wunderbaren Botschaften einer Person, deren Weisheit und Mitgefühl sie dazu bewegt haben mit dem Finger zu warnen und gleichzeitig die Hand der Gemeinschaft und der sicheren Führung auszustrecken, sollten gelesen, studiert und Nein, sie sollten meditiert werden.

Für die Studenten der Theosophie in Amerika sind diese Briefe in der gegenwärtigen Zeit von besonderem Wert und Bedeutung. Bei der Führung ihres eigenen Lebens und der Erfüllung ihrer Aufgaben, sowie bei der Hilfe für ihre Mitmenschen in allen Bereichen des Lebens, werden sie aus diesen nachdenklichen und bewegenden Worten selbst echte Hilfe erhalten, und zwar eine Hilfe von einzigartiger Art.

Wir können dieses Vorwort nicht schließen, ohne ihm dankbar zu huldigen, dessen Loyalität und Arbeit, diese Botschaften für uns alle hervorgebracht haben; - W. Q. Judge.

Im Lauf der Jahre hat sie die Arbeit von William Q. Judge geprüft und bestätigt, ebenso wie sie den Wert dieser Botschaften bestätigt hat – Botschaften die den Meister verkünden, den Theosophen des 19. Jahrhunderts.

Die Vermehrung lokaler Zentren, sollte in Ihrem Denken an erster Stelle stehen und jeder

Mensch sollte danach streben selbst ein Zentrum der Arbeit zu sein. Wenn seine innere Entwicklung einen bestimmten Punkt erreicht hat, wird er auf natürliche Weise, diejenigen, mit denen er in Kontakt steht, unter denselben Einfluss ziehen; es wird sich ein Kern bilden um den sich andere Menschen versammeln und ein Zentrum, von dem Informationen und spiritueller Einfluss ausgehen und auf das höhere Einflüsse gerichtet sind.

Aber niemand soll anstelle der Theosophie eine Papstherrschaft errichten, denn das wäre selbstmörderisch und hat immer fatal geendet. Wir sind alle Mitschüler, mehr, oder weniger fortgeschritten; aber niemand, der der Theosophischen Gesellschaft angehört sollte sich für mehr halten als bestenfalls einen Schüler-Lehrer – einen, der kein Recht hat zu dogmatisieren.

Seit der Gründung der Gesellschaft hat sich der Zeitgeist deutlich verändert.

Diejenigen, die uns den Auftrag zur Gründung der Gesellschaft gaben, sahen diese jetzt rasch wachsende Welle, transzendentaler Einflüsse voraus, die auf die andere Welle des bloßen Phänomenalismus folgen würde. Selbst die Zeitschriften des Spiritismus, verzichteten allmählich auf die Phänomene und Wunder ersetzen sie durch Philosophie.

Die Theosophische Gesellschaft stand an der Spitze dieser Bewegung; aber, obwohl theosophische Ideen in jede Entwicklung, oder Form eingegangen sind, die die erwachende Spiritualität angenommen hat, hat die reine und einfache Theosophie noch immer einen schweren Kampf um Anerkennung zu führen.

Die alten Zeiten sind vorbei und kommen nicht mehr zurück, und viele Theosophen die durch bittere Erfahrung gelehrt wurden, haben sich verpflichtet die Gesellschaft nicht länger zu einem „Wunderclub“ zu machen. Die Feiglinge haben in allen Zeitaltern nach Zeichen und Wundern gefragt, und als diese nicht gewährt wurden, weigerten sie sich zu glauben. Solche Menschen werden niemals die reine Theosophie verstehen.

Aber es gibt auch andere unter uns, die intuitiv erkennen das die Anerkennung der reinen Theosophie – der Philosophie der rationalen Erklärung der Dinge und nicht der Dogmen – von größter Bedeutung für die Gesellschaft ist, da nur sie das Leuchtfeuer liefern kann, das notwendig ist um die Menschheit auf ihren wahren Weg zu führen. Dies sollte niemals vergessen werden, ebenso wenig wie die folgende Tatsache übersehen werden sollte.

An dem Tag an dem die Theosophie ihre heiligste und wichtigste Aufgabe erfüllt haben wird – nämlich eine Gruppe von Menschen aller Nationen in brüderlicher Liebe zu vereinen, die sich einer rein altruistischen Arbeit verschrieben haben und nicht einer Arbeit aus egoistischen Motiven – erst an diesem Tag, wird die Theosophie höher stehen als jede nominelle Bruderschaft der Menschen. Dies wird wahrhaftig ein Wunder sein, auf dessen Verwirklichung die Menschheit seit achtzehn Jahrhunderten vergeblich wartet und das bisher jeder Vereinigung misslungen ist.

Orthodoxie in der Theosophie ist weder möglich noch wünschenswert.

Es ist die Meinungsvielfalt innerhalb gewisser Grenzen, die die Theosophische Gesellschaft, trotz ihrer vielen anderen hässlichen Züge, lebendig und gesund hält. Wäre da nicht auch die große Unsicherheit in den Köpfen der Theosophen, wären solche gesunden Meinungsverschiedenheiten unmöglich, und die Gesellschaft würde zu einer Sekte verkommen in der ein engstirniger, stereotyper Glaubensbekenntnis an die Stelle des lebendigen, atmenden Geistes der Wahrheit und des ständig wachsenden Wissens treten würde.

Je nachdem wie die Menschen bereit sind sie zu empfangen, werden neue theosophische Lehren gegeben werden. Aber es wird nicht mehr gegeben werden, als die Welt auf ihrer gegenwärtigen geistigen Stufe davon profitieren kann. Es hängt von der Verbreitung der Theosophie, der Assimilation dessen was bereits gegeben wurde, ab, wie viel mehr offenbart wird und wie bald.

Es muss daran erinnert werden, dass die Gesellschaft nicht gegründet wurde um eine Versorgung mit Okkultisten zu erzwingen – als Fabrik zur Herstellung von Adepten. Sie sollte den Strom des Materialismus eindämmen, ebenso wie den des spiritistischen

Phänomenalismus und der Verehrung der Toten. Sie musste das geistige Erwachen, das nun begonnen hat, leiten und nicht psychischen Begierden nachgeben, die nur eine andere Form des Materialismus sind. Denn unter Materialismus versteht man nicht nur eine anti-philosophische Verneinung des reinen Geistes, sondern noch mehr Materialismus im Verhalten und Handeln – Brutalität, Heuchelei. und vor allem Selbstsucht –, sondern auch die Früchte eines Unglaubens an alles, außer materiellen Dingen, ein Unglaube der im letzten Jahrhundert enorm zugenommen hat und viele, nachdem sie jede andere Existenz, als die in der Materie, geleugnet hatten, zu einem blinden Glauben an die Materialisierung des Geistes geführt hat.

Die Tendenz der modernen Zivilisation ist eine Reaktion auf den Animalismus, auf eine Entwicklung jener Eigenschaften die zum Erfolg im Leben des Menschen, als Tier im Kampf ums tierische Dasein führen. Die Theosophie strebt danach die menschliche Natur im Menschen, zusätzlich zur tierischen, zu entwickeln und zwar unter Opferung der überflüssigen Animalität, die das moderne Leben und die materialistischen Lehren, in einem für den Menschen, in dieser Phase seiner Entwicklung, abnormalen Ausmaß entwickelt haben.

Nicht alle Menschen können Okkultisten sein, aber sie können alle Theosophen sein.

Viele, die noch nie von der Gesellschaft gehört haben, sind Theosophen ohne es zu wissen, denn das Wesen der Theosophie ist die vollkommene Harmonisierung des Göttlichen mit dem Menschlichen im Menschen, die Angleichung seiner gottähnlichen Eigenschaften und Bestrebungen und deren Einfluss auf die irdischen oder tierischen Leidenschaften in ihm. Güte, Abwesenheit jeglicher Feindseligkeit oder Selbstsucht, Nächstenliebe, Wohlwollen gegenüber allen Wesen und vollkommene Gerechtigkeit gegenüber anderen, wie gegenüber sich selbst, sind ihre Hauptmerkmale.

Wer Theosophie lehrt, predigt das Evangelium des guten Willens;

und das Gegenteil davon gilt ebenfalls:

Wer das Evangelium des guten Willens predigt, lehrt Theosophie.

Dieser Aspekt der Theosophie hat stets die gebührende und volle Anerkennung gefunden. Auf den Seiten des „PATH“, einer Zeitschrift auf die die amerikanische Sektion guten Grund hat stolz zu sein. Sie ist ein Lehrer und eine Kraft; und die Tatsache, dass eine solche Zeitschrift in den Vereinigten Staaten herausgegeben und unterstützt wird, spricht Bände, sowohl für ihren Herausgeber, als auch für ihre Leser.

Amerika ist auch zu beglückwünschen zu der Zunahme der Zahl der Zweigstellen, oder Logen die derzeit stattfindet. Es ist ein Zeichen dafür, dass die große amerikanische Republik, sowohl in geistigen, als auch in weltlichen Dingen, gut gerüstet ist für Unabhängigkeit und Selbstorganisation. Die Gründer der Gesellschaft wünschen jeder Sektion, sobald sie stark genug ist sich selbst zu verwalten, so unabhängig zu sein, wie es mit ihrer Treue gegenüber der Gesellschaft als Ganzes und gegenüber der Großen Idealen Bruderschaft, deren niedrigster formaler Grad durch die Theosophische Gesellschaft vertreten wird, vereinbar ist.

Hier in England erwacht die Theosophie zu neuem Leben.

Die Verleumdungen und absurden Erfindungen der `Society for Psychical Research` haben sie fast gelähmt, wenn auch nur für kurze Zeit, und das Beispiel Amerikas hat die englischen Theosophen zu neuer Aktivität angeregt. „LUCIFER“ hat den Weckruf gegeben, und die erste Frucht ist die Gründung der „Theosophical Publication Society“. Diese Gesellschaft ist von großer Bedeutung. Sie hat die dringend notwendige Arbeit übernommen, die Barriere aus Vorurteilen und Unwissenheit zu durchbrechen, die ein so großes Hindernis für die Verbreitung der Theosophie darstellt. Sie wird als Rekrutierungsagentur für die Gesellschaft fungieren, indem sie grundlegende Literatur zu diesem Thema unter denjenigen verbreitet, die in irgendeiner Weise dafür empfänglich sind. Die bereits eingegangene Korrespondenz zeigt, dass sie Interesse an diesem Thema weckt und beweist, dass es in jeder größeren Stadt in England, genügend isolierte Theosophen gibt um

Gruppen oder Logen unter der Schirmherrschaft der Gesellschaft zu bilden. Derzeit wissen diese Studenten jedoch nicht einmal voneinander und viele von ihnen haben bis jetzt noch nie von der Theosophischen Gesellschaft gehört.

Ich bin zutiefst überzeugt von der großen Nützlichkeit dieser neuen Gesellschaft, die sich zu einem großen Teil aus Mitgliedern der Theosophischen Gesellschaft zusammensetzt und unter der Leitung von prominenten Theosophen, wie Ihnen meinem lieben Bruder **W. Q. Judge, Mabel Collins** und der **Gräfin Wachtmeister**, steht.

Ich bin zuversichtlich, dass, **wenn die wahre Natur der Theosophie verstanden wird**, die Vorurteile gegen sie, die jetzt so bedauerlicherweise vorherrschen, verschwinden werden.

Theosophen sind notwendigerweise Freunde aller Bewegungen in der Welt, seien sie intellektuell oder einfach praktisch, die der Verbesserung der Lage der Menschheit dienen. Wir sind die Freunde all derer die gegen Trunkenheit, gegen Grausamkeit gegenüber Tieren, gegen Ungerechtigkeit gegenüber Frauen, gegen Korruption in der Gesellschaft, oder in der Regierung kämpfen, obwohl wir uns nicht in die Politik einmischen.

Wir sind die Freunde derer, die praktische Nächstenliebe üben, die versuchen ein wenig von der enormen Last des Elends zu heben, die die Armen erdrückt. Aber in unserer Eigenschaft als Theosophen, können wir uns nicht speziell für eines dieser großen Werke engagieren. Als Einzelpersonen können wir das tun, aber als Theosophen haben wir eine größere, wichtigere und viel schwierigere Aufgabe zu erfüllen.

Die Leute sagen das Theosophen zeigen sollten was in ihnen steckt, dass „der Baum an seinen Früchten erkannt wird“. Lasst sie Wohnungen für die Armen bauen heißt es, lasst sie Suppenküchen eröffnen, usw., usw., und die Welt wird glauben das Theosophie etwas ist.

Diese guten Menschen vergessen, dass Theosophen als solche arm sind und dass die Gründer selbst ärmer sind als alle anderen, und dass zumindest eine von ihnen, die bescheidene Verfasserin dieser Zeilen, keinen eigenen Besitz hat und hart für ihr tägliches Brot arbeiten muss, wann immer sie neben ihren theosophischen Pflichten Zeit dafür findet.

Die Aufgabe der Theosophen besteht darin, die Herzen und den Verstand der Menschen für Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Großzügigkeit zu öffnen, Eigenschaften die speziell zum menschlichen Reich gehören und für den Menschen selbstverständlich sind, wenn er die Eigenschaften eines Menschen entwickelt hat. Die Theosophie lehrt den tierischen Menschen ein menschlicher Mensch zu sein; und wenn die Menschen gelernt haben so zu denken und zu fühlen wie echte Menschen denken und fühlen sollten, werden sie menschlich handeln und Werke der Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Großzügigkeit werden von allen spontan vollbracht werden.

Nun zu der Geheimlehre, deren Veröffentlichung einige von Ihnen mir vor einiger Zeit so freundlich und herzlich ans Herz gelegt haben. Ich bin sehr dankbar für die versprochene herzliche Unterstützung und für die Art und Weise in der sie zum Ausdruck gebracht wurde.

Die Manuskripte der ersten drei Bände sind nun druckfertig; und ihre Veröffentlichung verzögert sich nur durch die Schwierigkeit die notwendigen Mittel aufzubringen. Obwohl ich sie nicht mit Blick auf Geld geschrieben habe, muss ich doch, nachdem ich Adyar verlassen habe, leben und meinen Lebensunterhalt verdienen, solange ich in dieser Welt bin. Außerdem benötigt die Theosophische Gesellschaft dringend Geld für viele Zwecke und ich halte es nicht für gerechtfertigt mit der Geheimlehre so zu verfahren wie mit 'Isis entschleiert'. Von meinem früheren Werk habe ich persönlich insgesamt nur wenige hundert Dollar erhalten, obwohl neun Auflagen erschienen sind. Unter diesen Umständen bemühe ich mich Mittel zu finden um die Veröffentlichung der Geheimlehre diesmal zu besseren Bedingungen zu sichern, und hier wird mir so gut wie nichts angeboten. Also meine liebsten Brüder und Mitarbeiter in den transatlantischen Ländern, ihr müsst mir die Verzögerung verzeihen und nicht mir die Schuld dafür geben, sondern den unglücklichen Umständen von denen ich umgeben bin.

Ich habe dringende Einladungen erhalten, mich in Ihrem großartigen Land niederzulassen, dass ich wegen seiner edlen Freiheit so sehr liebe. Auch Colonel Olcott drängt mich sehr nach Indien zurückzukehren, wo er fast allein den großen und harten Kampf für die Wahrheit führt; aber ich fühle das meine Pflicht derzeit in England und bei den westlichen Theosophen liegt, wo im Moment der härteste Kampf gegen Vorurteile und Unwissenheit geführt werden muss.

Ich überlasse es meinem lieben Freund und Kollegen Colonel Olcott, Ihnen alles über die Lage in Indien zu berichten, wo, wie ich erfahren habe, alles günstig aussieht, denn ich habe keinen Zweifel, dass auch er Ihre Versammlung mit seinen besten Wünschen und Glückwünschen bedacht hat.

Eure aufrichtige, in der Wahrheit der GROSSEN SACHE, für die wir alle arbeiten,

[illegible]

Es ist nun vierzehn Jahre her, seit die Theosophische Gesellschaft von uns in New York gegründet wurde, und mit stetiger Beharrlichkeit und unerschütterlicher Kraft ist die Gesellschaft unter widrigen Umständen, unter guten und schlechten Berichten, weiter gewachsen. Und nun sind wir in das letzte Jahr unserer zweiten siebenjährigen Periode eingetreten, und es ist angemessen und richtig, dass wir alle die Position die wir eingenommen haben, überprüfen.

In Indien werden unter der Obhut von Colonel Olcott weiterhin Zweigstellen gegründet, und wo immer der Präsident Vorträge hält, oder zu Besuch ist, entsteht mit Sicherheit ein neues Zentrum des Interesses. Seine Besuche, die von dem Geist beseelt sind der ihn antreibt, sind wie ein Regenschauer für durstigen, sonnenverbrannte Erde; Blumen und Kräuter sprießen in Hülle und Fülle und der Same gesunder Vegetation wird gesät. Jetzt ist er zu Besuch in Japan, wohin er von einer starken und einflussreichen Delegation eingeladen wurde um Vorträge über Theosophie und Buddhismus zu halten, unter einem Volk das verrückt und wahnsinnig danach ist die westliche Zivilisation zu erwerben; das glaubt, dass sie nur durch die selbstmörderische Annahme des Christentums als Staatsreligion, erlangt werden kann. Ja! Ihre eigene natürliche nationale Religion, zugunsten eines parasitären Wachstums und der westlichen Zivilisation mit ihren Segnungen, wie sie sind, zu vernachlässigen! Wahrlich das junge Japan ist wie die eingebildeten Griechen vor Troja: „Wir rühmen uns viel bessere Menschen zu sein als unsere Väter.“

Ich habe mit Bedauern erfahren, dass Colonel Olcott zwar nach seinem Besuch in Japan eine Reise und eine Vortragsreise in Amerika geplant hatte, sein Besuch jedoch unvermeidlich verhindert wurde.

Hier in England haben wir hart gearbeitet; wir sind auf einige Schwierigkeiten gestoßen und haben sie überwunden, aber andere, wie die Hydra-Köpfe aus den Aufgaben des Herkules, scheinen bei jedem Schritt den wir machen wieder aufzutauchen. Aber ein fester Wille und eine unerschütterliche Hingabe an unsere große Sache die Theosophie, müssen und werden alle Hindernisse überwinden, bis der Strom der Wahrheit seine Grenzen sprengt und alle Schwierigkeiten in seiner rollenden Flut hinwegfegt. Möge Karma diesen Tag beschleunigen.

Aber Sie in Amerika.

Ihr Karma als Nation, hat Ihnen die Theosophie nach Hause gebracht. Das Leben der Seele, die psychische Seite der Natur, steht vielen von euch offen. Das Leben des Altruismus ist weniger ein hohes Ideal, als vielmehr eine Frage der Praxis. Natürlich findet die Theosophie daher in vielen Herzen und Köpfen eine Heimat und erzielt eine klangvolle Harmonie, sobald sie die Ohren derer erreicht die bereit sind zuzuhören.

Darin besteht ein Teil eurer Aufgabe: die Fackel der Freiheit der Seele der Wahrheit hochzuhalten damit alle sie sehen und von ihrem Licht profitieren können. Deshalb ist die Ethik der Theosophie für die Menschheit sogar noch notwendiger, als die wissenschaftlichen Aspekte der psychischen Tatsachen der Natur und des Menschen.

Angesichts der günstigen Bedingungen die in Amerika für die Theosophie herrschen, ist es nur natürlich, dass ihre Gesellschaft rasch wächst und sich eine Zweigstelle nach der anderen bildet. Aber während die Organisation zur Verbreitung der Theosophie wächst, müssen wir uns der Notwendigkeit einer Konsolidierung bewusst sein. Die Gesellschaft muss proportional und nicht zu schnell wachsen, damit sie nicht wie manche Kinder ihre Kräfte überstrapaziert und eine Zeit der Schwierigkeiten und Gefahren eintritt, in der ihr natürliches Wachstum aufgrund der Opferbereitschaft des Organismus, zum Stillstand kommt. Dies ist eine sehr reale Tatsache im Wachstum von Menschen und wir müssen sorgfältig darauf achten, dass das „größere Kind“ – die Theosophische Gesellschaft – nicht aus dem gleichen Grund leidet. Einmal wurde das Wachstum im Zusammenhang mit den psychischen Phänomenen gebremst, und es könnte noch eine Zeit kommen in der die moralischen und ethischen Grundlagen der Gesellschaft auf ähnliche Weise zerstört werden.

Was getan werden kann, um so etwas zu verhindern, ist, dass jedes Mitglied der Gesellschaft die Theosophie zu einem lebendigen Faktor in seinem Leben macht – sie real werden lässt, ihre Prinzipien fest in sein Leben einbindet – kurz gesagt, sie sich zu eigen macht und die

Theosophische Gesellschaft behandelt, als wäre sie sie selbst.

Eng damit verbunden ist die Notwendigkeit der Solidarität unter den Mitgliedern der Gesellschaft; das Erlangen eines solchen Gefühls der Identität mit jedem einzelnen unserer Brüder, dass ein Angriff auf einen, ein Angriff auf alle ist. Dann, gefestigt und verschmolzen in einem solchen Geist der Brüderlichkeit und Liebe, werden wir im Gegensatz zu Archimedes, weder Drehpunkt noch Hebel brauchen, sondern wir werden die Welt bewegen.

Wir brauchen all unsere Kraft um den Schwierigkeiten und Gefahren zu begegnen die uns umgeben.

Wir haben äußere Feinde zu bekämpfen, in Gestalt von Materialismus, Vorurteilen, und Hartnäckigkeit; Feinde in Gestalt von Bräuchen und religiösen Formen; Feinde, die zu zahlreich sind um sie alle zu nennen, aber fast so dicht wie die Sandwolken die vom heulenden Scirocco der Wüste aufgewirbelt werden. Brauchen wir nicht unsere Kraft gegen diese Feinde? Doch es gibt noch heimtückischere Feinde, die „unseren Namen missbrauchen“ und die Theosophie zu einem Schimpfwort in den Mündern der Menschen und die Theosophische Gesellschaft zu einem Ziel machen, auf das man mit Schmutz wirft. Sie verleumdete Theosophen und die Theosophie und machen die moralische Ethik zu einem Deckmantel, um ihre eigenen egoistischen Ziele zu verbergen.

Und als ob dies noch nicht genug wäre, gibt es die schlimmsten Feinde von allen – diejenigen aus dem eigenen Haus – Theosophen, die sowohl der Gesellschaft, als auch sich selbst untreu sind. So befinden wir uns inmitten von Feinden. Vor und um uns herum liegt das „Tal des Todes“, und wir müssen unsere Feinde angreifen – direkt auf ihre Waffen – wenn wir den Sieg erringen wollen. Kavallerie – Männer und Pferde – kann so ausgebildet werden, dass sie fast wie ein Mann, in einem Angriff auf der irdischen Ebene reiten; **sollen wir nicht kämpfen und die Schlacht der Seele gewinnen die im Geist des Höheren Selbst darum ringt unser göttliches Erbe zu erlangen?**

Werfen wir einen Blick zurück auf den Weg den wir zurückgelegt haben.

Wir mussten uns, wie bereits gesagt, im Namen der Wahrheit und der Geisteswissenschaft gegen die Spiritisten behaupten. Nicht gegen die Schüler der wahren psychischen Wissenschaften, auch nicht gegen die aufgeklärten Spiritisten, sondern gegen die niedere Ordnung der Phänomenologen – die blinden Anbeter illusorischer Phantome der Toten. Gegen diese haben wir, um der Wahrheit willen, gekämpft, aber auch um der Welt willen, die sie in die Irre führten.

Ich wiederhole es noch einmal:

Es wurde niemals ein „Kampf“ gegen die wahren Schüler der psychischen Wissenschaften geführt. *Professor Coues* hat im vergangenen Jahr in seiner Ansprache vor der Western Society for Psychic Research viel dazu beigetragen unsere tatsächliche Position zu verdeutlichen. Er hat die wahre Bedeutung der psychischen Studien in klaren Worten zum Ausdruck gebracht und auch hervorragende Arbeit geleistet, indem er die Schwierigkeiten, Gefahren und vor allem die Verantwortung ihrer Verfolgung, hervorgehoben hat. Es gibt nicht nur eine Ähnlichkeit, wie er gezeigt hat, zwischen solchen Bestrebungen und der Herstellung gefährlicher Sprengstoffe – insbesondere in ungeschickten Händen –, sondern die Experimente werden, wie der Professor zutreffend sagte, an, mit, und durch eine menschliche Seele durchgeführt. Wenn er nicht durch ein langes und spezielles Studium sorgfältig vorbereitet ist, riskiert der Experimentator nicht nur die Seele des Mediums, sondern auch seine eigene. Die Experimente die derzeit im Bereich der Hypnose und des Mesmerismus durchgeführt werden, sind Experimente der Unbewusstheit, wenn nicht gar der bewussten schwarzen Magie. Der Weg der zu solcher Zerstörung führt ist breit und weit und er ist nur allzu leicht zu finden; und nur allzu viele gehen ihn in ihrer Unwissenheit bis zu ihrer eigenen Zerstörung. Aber die praktische Heilung dafür liegt in einer einzigen Sache. Das ist der Studiengang den ich vorher erwähnt habe. Er klingt sehr einfach, ist aber äußerst schwierig; denn diese Heilung ist „Egoismus“.

Und dies ist **der Grundgedanke der Theosophie und das Heilmittel für alle Übel**; dies ist es was die wahren Gründer der Theosophischen Gesellschaft als ihr erstes Ziel fördern
– **UNIVERSELLE BRÜDERLICHKEIT** –.

Auch wenn die Theosophische Gesellschaft nur dem Namen nach eine Vereinigung von Altruisten ist, muss sie gegen alle kämpfen die unter ihrem Deckmantel magische Kräfte erlangen wollen um sie für ihre eigenen egoistischen Zwecke und zum Schaden anderer einzusetzen. Viele sind es, die unserer Gesellschaft aus reinem Neugierde beigetreten sind. Psychologische Phänomene waren das was sie suchten, und sie waren nicht bereit auch nur ein Jota ihrer eigenen Vergnügungen und Gewohnheiten aufzugeben um sie zu erlangen. Diese gingen sehr schnell mit leeren Händen weg. Die Theosophische Gesellschaft war nie und wird nie eine Schule für promiskuitive theurgische Riten sein. Aber es gibt Dutzende kleiner okkulten Gesellschaften die sehr geschickt über Magie, Okkultismus, Rosenkreuzer, Adepten, usw., sprechen. Diese geben viel vor, sogar den Schlüssel zum Universum zu besitzen, aber am Ende führen sie die Menschen vor eine leere Wand, statt vor die „Tür der Mysterien“.

Dies sind einige unserer heimtückischsten Feinde.

Unter dem Deckmantel der Philosophie der Weisheitsreligion gelingt es ihnen einen mystischen Jargon zu entwickeln der für die Zeit wirksam ist und es ihnen ermöglicht, mit Hilfe einer sehr geringen Hellsehergabe, die mystisch veranlagten, aber unwissenden Anwärter des Okkulten, zu schröpfen und sie wie Schafe in fast jede Richtung zu führen. Zeugen dafür sind der mittlerweile berühmte H. B. of L. und die mittlerweile berühmte G. N. K. R. Aber wehe denen die versuchen eine edle Philosophie in eine Höhle widerwärtiger Unmoral, Gier nach egoistischer Macht und Geldgier, unter dem Deckmantel der Theosophie zu verwandeln. Das Karma holt sie ein, wenn sie es am wenigsten erwarten. Aber kann unsere Gesellschaft tatenlos zusehen, wenn ihre Mitglieder nicht bereit sind, zumindest in Zukunft, wie ein Mann zusammenzustehen und sich mit solchen Verleumdungen gegen sich selbst als Theosophen und solchen abscheulichen Karikaturen, ihrer höchsten Ideale, wie sie diese beiden Heuchler ihnen an den Kopf gestellt haben, auseinanderzusetzen?

Aber damit wir diese Arbeit für unsere gemeinsame Sache leisten können, müssen wir alle privaten Differenzen beilegen.

Viele tatkräftige Mitglieder der Theosophischen Gesellschaft möchten arbeiten und hart arbeiten. Aber der Preis für ihre Unterstützung ist, dass alle Arbeit auf ihre Weise und nicht auf die Weise anderer geleistet werden muss. Und wenn dies nicht geschieht, verfallen sie wieder in Apathie, oder verlassen die Gesellschaft ganz und gar und erklären lautstark, dass sie die einzigen wahren Theosophen seien. Oder, wenn sie bleiben, bemühen sie sich ihre eigene Arbeitsweise, auf Kosten aller anderen ernsthaften Arbeiter, zu verherrlichen. Das ist eine Tatsache, aber es ist nicht Theosophie. Das kann nur dazu führen, dass die Gesellschaft bald in verschiedene Sekten zerfällt, so viele, wie es Führer gibt, und so hoffnungslos töricht wie die 350 christlichen Sekten die es derzeit allein in England gibt. Ist dies eine Aussicht auf die die Theosophische Gesellschaft hoffen kann? Steht diese „Getrenntheit“ im Einklang mit dem vereinten Altruismus der universellen Bruderschaft? Ist dies die Lehre unserer edlen MEISTER?

Brüder und Schwestern in Amerika, es liegt in euren Händen zu entscheiden, ob sie verwirklicht werden soll, oder nicht. Ihr arbeitet hart. Aber um in unserer großen Sache richtig zu arbeiten, ist es notwendig **alle persönlichen Meinungsverschiedenheiten**, darüber wie die Arbeit fortgesetzt werden soll, **zu vergessen**. Lasst jeden von uns auf seine Weise arbeiten und nicht versuchen unseren Nachbarn unsere Vorstellungen von der Arbeit aufzuzwingen. Denkt daran, wie der Eingeweihte Paulus seine Korrespondenten vor der Haltung des Sektierertums warnte, die sie in der frühen christlichen Kirche einnahmen: „Ich bin von Paulus, ich von Apollos“, und lasst uns aus dieser Warnung Nutzen ziehen.

Die Theosophie ist im Wesentlichen nicht sektiererisch

und die Arbeit für sie, bildet den Eingang zum inneren Leben. Aber niemand kann dort eintreten, außer dem Menschen selbst, im höchsten und wahrsten Geist der Brüderlichkeit, und jeder andere Versuch einzutreten, wird entweder vergeblich sein, oder er wird an der Schwelle vernichtet liegen. Aber Karma wird alle unsere Meinungsverschiedenheiten versöhnen. Eine strenge Abrechnung unserer tatsächlichen Arbeit wird vorgenommen, und der verdiente „Lohn“ wird uns gut geschrieben. Aber ebenso streng wird die Arbeit berechnet, die jemand, durch dem Nachgeben persönlicher Grollgefühle, seinen Nachbarn möglicherweise verhindert hat. Glaubt ihr es sei eine leichte Sache die Kraft der Theosophischen Gesellschaft, wie sie in der Person eines ihrer Führer vertreten ist, daran zu hindern ihre bestimmte Arbeit zu tun? So sicher wie hinter der Gesellschaft eine karmische Kraft steht, wird diese Kraft Rechenschaft für ihre Behinderung verlangen, und es ist ein unbesonnener und unwissender Mensch der sich ihr mit seiner armseligen Kraft entgegenstellt, wenn sie ihre Aufgabe erfüllt.

Somit gilt: „**EINIGKEIT MACHT STÄRKE**“, und aus allen Gründen müssen private Differenzen in der gemeinsamen Arbeit für unsere große Sache untergehen.

Was war nun unsere Arbeit im vergangenen Jahr?

Hier haben wir die britische Sektion der Theosophischen Gesellschaft, mit Hilfe und auf Anweisung des Gründungspräsidenten Colonel Olcott, organisiert. Und anstelle einer einzigen Loge wurden kleinere lokale Zweigstellen gegründet die dadurch über größere Arbeitsmöglichkeiten und Versammlungsräume verfügen. Was in Indien geschehen ist haben Sie wahrscheinlich schon gehört. Und Sie haben gehört oder wissen was erreicht wurde und wie Ihre eigene Sektion an Stärke gewonnen hat.

Was unsere Mittel zur Verbreitung des Wissens angeht so haben wir im Westen „Lucifer“, „The Path“ und die Broschüren der T. P. S. All dies hat uns in Kontakt mit zahlreichen Personen gebracht von deren Existenz wir sonst nichts erfahren hätten. Somit sind sie alle für die Sache notwendig, dass auch der Versuch ist, die öffentliche Meinung mit Hilfe der allgemeinen Presse zu beeinflussen. Ich bedauere sagen zu müssen, dass mehrere Mitarbeiter von „Lucifer“, nun aus genau den oben erwähnten persönlichen Differenzen heraus, aus der Gesellschaft ausgetreten sind und nun nicht nur mir persönlich, sondern auch dem Denksystem, dass die Theosophische Gesellschaft vertritt, feindlich gegenüberstehen.

Aufgrund einer persönlichen Abneigung gegen Colonel Olcott, ist auch die „Lotus“, die französische Zeitschrift – ebenfalls von der Theosophie losgesagt; aber wir haben gerade „La Revue Théosophique“ gegründet, um sie in Paris zu ersetzen. Sie wird von mir herausgegeben und von Gräfin d'Adhemar, einer amerikanischen Dame die von allen die sie kennen, geliebt und respektiert wird und eine Freundin unseres Bruders Dr. Buck ist, geleitet oder geführt.

Wie viele von Ihnen wissen, haben wir die „Esoterische Sektion“ gegründet.

Ihre Mitglieder haben sich unter anderem verpflichtet unter meiner Leitung für die Theosophie zu arbeiten. Dadurch haben wir uns unter anderem bemüht eine gewisse Solidarität in unserer gemeinsamen Arbeit zu gewährleisten und eine starke Widerstandskraft gegen Versuche der Außenwelt, uns zu schaden, gegen Vorurteile gegenüber der Theosophischen Gesellschaft und gegen mich persönlich, zu bilden. Auf diese Weise kann viel getan werden um den Schaden, der der Arbeit der Gesellschaft in der Vergangenheit zugefügt wurde, zu beseitigen und ihre Arbeit in Zukunft voranzubringen. Den Namen würde ich jedoch gerne ändern. Die Skandale in Boston haben den Begriff „esoterisch“ völlig diskreditiert, aber das ist eine Frage die später zu klären ist.

Wie ich bereits gesagt habe,

sind unsere Hauptfeinde, also die Vorurteile der Öffentlichkeit und die grobe Hartnäckigkeit einer materialistischen Welt; die starke „Persönlichkeit“ einiger unserer eigenen Mitglieder; die

DIE DRITTE BOTSCHAFT 1890

[Diese Botschaft wurde auf der amerikanischen Tagung im April 1890 von Bertram Keightley verlesen, der sie aus Notizen niederschrieb die Madame Blavatsky ihm diktierte, da sie zu diesem Zeitpunkt zu krank war, um selbst zu schreiben.

Alle anderen hier veröffentlichten Botschaften sind eigenhändige Mitteilungen. Der Text aller Botschaften stammt aus den verschiedenen offiziellen Berichten der Konventionen der amerikanischen Sektion
T.S. – VERLAG.

BRÜDER THEOSOPHEN UND MITARBEITER

Der neue Zyklus der sich für die Theosophie eröffnet hat, beginnt bereits Früchte zu tragen.

Die Fortschritte die die Bewegung im letzten Jahr gemacht hat sind deutlicher als je zuvor, aber obwohl sie uns ermutigen, erinnern sie uns auch daran, dass die Zeit der Ernte schnell näher rückt, auf die bald der Winter mit Stürmen und Unwettern folgen wird. Obwohl ich Ihnen allen, meinen aufrichtigen und aktiven Mitarbeitern für unsere edle Sache, und insbesondere meinem lieben Kollegen Herrn W. Q. Judge, muss ich Sie dennoch dringend bitten Ihre Anstrengungen zu verstärken, anstatt nachzulassen.

Wenn Sie auf das vergangene Jahr zurückblicken,

sehen Sie, wie viel durch die Kraft der Einheit und der selbstlosen Hingabe an die Arbeit, erreicht worden ist. In den Jahren 1888-89 wurden nur sechs neue Zweigstellen in Amerika gegründet, während im vergangenen Jahr fünfzehn zusätzliche Zweigstellen gegründet wurden, während die Mitgliederzahl der Gesellschaft im Verhältnis dazu noch schneller gewachsen ist. Noch wichtiger ist jedoch die deutliche Veränderung der Einstellung der Mitglieder gegenüber der Gesellschaft und ihrer Arbeit, für die es zahlreiche Anzeichen gibt.

In den vergangenen zwölf Monaten wurde mehr echte theosophische Arbeit geleistet und mehr Hilfe für andere angeboten, als in jedem anderen Jahr in der Geschichte der Gesellschaft im Westen. Es gibt Anzeichen, wenn auch nur allmählich sichtbar, dass seine Mitglieder endlich aus ihrer Apathie erwachen und ernsthaft daran gehen das erste Prinzip der wahren Theosophie – **UNIVERSELLE BRÜDERLICHKEIT** – zu praktizieren.

Allmählich werden sie sich ihrer Pflicht bewusst, anderen zu helfen, so wie ihnen geholfen wurde, indem sie das Wissen um die lebensspendenden Wahrheiten der Theosophie allen zugänglich machen.

Das Traktatversandprogramm erhält zunehmend Unterstützung, mehr Mitarbeiter bieten ihre Hilfe an und es stehen Mittel zur Verfügung um die Arbeit mit größerer Effizienz und Begeisterung fortzusetzen.

Die Zweigstellen an der Pazifikküste haben mit ihrer systematischen und organisierten Arbeit ein Beispiel für die Übernahme dieser Aufgabe als Zweigstellenarbeit gegeben und die Erhebung und Ernsthaftigkeit der Mitarbeiter dort, verdienen großes Lob.

Alle Dankbarkeit gebührt auch den vielen treuen und ernsthaften **Mitgliedern in Amerika**, die so edel und großzügig auf meinen Aufruf zur Unterstützung der Fortsetzung der Veröffentlichung von Lucifer reagiert haben. Mein herzlicher Dank gilt ihnen allen persönlich, und die Früchte ihrer Bemühungen werden sich in der zukünftigen Entwicklung der Zeitschrift zeigen.

In England hat das vergangene Jahr ein rasches Wachstum und eine große Ausdehnung der

Gesellschaft und ihrer Arbeit mit sich gebracht. Unsere Sache hat zwei edle und engagierte Anhänger gewonnen, deren Namen seit vielen Jahren im Zusammenhang mit allen Bemühungen um echte Hilfe für die leidende Menschheit eine herausragende Rolle spielen – Annie Besant und Herbert Burrows. Mit ihnen hat unsere Bewegung im Westen fähige Vertreter, sowohl mit der Feder, als auch mit der Stimme gewonnen. Sie füllen in gewisser Weise den lang und schmerzlich empfundenen Mangel an Rednern, die die Theosophie vor einem großen Publikum in ihrem wahren Licht darstellen können, und ich persönlich bin Annie Besant für ihre unschätzbare Hilfe und Mitarbeit bei der Herausgabe von Lucifer zutiefst zu Dank verpflichtet.

In den letzten zwölf Monaten wurden hier neue Zweigstellen gegründet, zahlreiche Mitglieder sind zu uns gestoßen und das wachsende allgemeine Interesse an der Theosophie zeigt sich in der veränderten Haltung der Presse und den häufigen Briefen und Artikeln zum Thema Theosophie. So groß ist das Interesse in London, dass wir uns gezwungen sehen einen großen Versammlungssaal in unserem neuen Hauptquartier zu bauen, in das wir im August umziehen werden um dort die wöchentlichen Treffen der Blavatsky-Loge abzuhalten, da unser altes Domizil viel zu klein ist um die Zahl der Interessenten, die an den Treffen teilnehmen, aufzunehmen.

Der längere Aufenthalt von Colonel Olcott in England war für unsere Arbeit von großem Nutzen. Seine Vorträge in ganz England und Irland waren der Grund für die Gründung mehrerer neuer Zweigstellen, und sein Beispiel und sein Einfluss haben in jeder Hinsicht viel Gutes bewirkt. Für mich persönlich war seine Anwesenheit eine große Freude und Befriedigung und die zusätzliche Kraft die sich ergab als die „zwei Gründer“ wieder nebeneinander standen, war in allen Bereichen unserer Arbeit zu spüren.

Es war mit großem Bedauern, dass ich ihn nach Indien abreisen sah; aber die Gesellschaft im Osten braucht seine Anwesenheit am dringendsten, und der Tod von Herrn Powell machte seine sofortige Rückkehr unabdingbar.

Obwohl ich Herrn Powell nicht persönlich kannte, kann ich nicht umhin ihm für seine großartige Arbeit für die Gesellschaft und für seine edle Selbstaufopferung im Dienste der Menschheit zu danken.

Colonel Olcott wurde auf seiner Rückkehr nach Indien von zwei Mitarbeitern unserer hier ansässigen Arbeitsgemeinschaft **begleitet**, Herrn Bowles Daly und Herrn E. D. Fawcett, deren Anwesenheit in Adyar, wie ich hoffe für meinen geliebten Kollegen, unseren Präsidenten und Gründer, von großem Wert sein wird.

Ein großer Teil dieser Ergebnisse ist auf die zusätzliche Kraft und vor allem **auf den gestärkten Geist der Solidarität zurückzuführen**, den die Organisation der Esoterischen Sektion in die T.S. eingebracht hat. Den Mitgliedern dieser Sektion sage ich: Seht und erkennt welche großartigen Ergebnisse diejenigen erzielen können die wirklich ernsthaft und selbstlos für die Menschheit arbeiten. Möge das Ergebnis dieses Jahres, Ihnen in unmissverständlichen Zeichen, die schwere Verantwortung vor Augen führen die nicht nur gegenüber der Gesellschaft, sondern gegenüber der gesamten Menschheit auf Ihnen lastet. Deshalb lasst keinen Augenblick in euren Bemühungen nach; drängt enger zusammen, Schulter an Schulter, jeden Tag; steht zusammen wie ein Mann, komme was wolle, schönes Wetter oder Sturm, und der Sieg der Sache, der ihr euch verschrieben habt, ist sicher.

**Wenn ihr so im Einklang mit eurem Höheren Selbst strebt,
müssen und werden eure Bemühungen Früchte tragen
zum Wohle der Gesellschaft, zu eurem eigenen Wohl und zum Wohl der Menschheit.**

Die kommenden Jahre werden ein stetiges, gesundes Wachstum zeigen, eine starke geeinte Organisation, ein dauerhaftes, zuverlässiges und effizientes Instrument das den Meistern zur

Verfügung steht. Einmal vereint in echter Solidarität, im wahren Geist der universellen Bruderschaft, kann keine Macht euch stürzen, kein Hindernis euren Fortschritt aufhalten, keine Barriere den Vormarsch der Theosophie, im kommenden Jahrhundert, aufhalten.

Aber genug von der Vergangenheit. Lasst uns die Ermutigung die wir aus einem Rückblick auf die Ergebnisse des vergangenen Jahres ziehen, als Ansporn für noch größere Anstrengungen und noch energischeres Wirken nehmen. Lasst uns alle spüren, dass hinter der Gesellschaft eine Kraft steht die uns die Kraft gibt, die wir brauchen, die uns in die Lage versetzt die Welt zu bewegen, wenn wir nur EINIG sind und mit einem Geist und einem Herzen ARBEITEN. Die Meister verlangen nur, dass jeder sein Bestes tut und vor allem, dass jeder sich wirklich bemüht sich mit seinen Mitstreitern eins zu fühlen.

Es ist nicht eine langweilige Übereinstimmung in intellektuellen Fragen oder eine unmögliche Einstimmigkeit in allen Einzelheiten der Arbeit, die erforderlich ist, sondern eine echte, herzliche, ernsthafte Hingabe an unsere Sache, die jeden dazu führen wird seinem Bruder nach Kräften zu helfen, für diese Sache zu arbeiten, unabhängig davon, ob wir uns über die genaue Methode zur Durchführung dieser Arbeit einig sind oder nicht.

Der einzige Mensch der in seiner Methode absolut im Unrecht ist, ist derjenige der nichts tut; jeder kann und sollte mit allen und alle mit jedem, in einem großherzigen Geist der Kameradschaft zusammenarbeiten um die Arbeit voranzubringen, die Theosophie jedem Mann und jeder Frau im Land näherzubringen. Lasst uns nach vorne schauen, nicht zurück.

Was bringt das kommende Jahr?

Und zunächst ein Wort der Warnung. Während die Vorbereitungen für den neuen Zyklus voranschreiten und die Vorläufer der neuen Unterrasse auf dem amerikanischen Kontinent in Erscheinung treten, beginnen die latenten psychischen und okkulten Kräfte im Menschen zu keimen und zu wachsen. Daher das rasche Wachstum von Bewegungen wie der Christlichen Wissenschaft, der Geistheilkunde, der metaphysischen Heilung, der spirituellen Heilung und so weiter. All diese Bewegungen, stellen nichts anderes dar, als verschiedene Phasen der Ausübung dieser wachsenden Kräfte die noch nicht verstanden werden und daher nur allzu oft aus Unwissenheit missbraucht werden. Verstehen Sie ein für alle Mal, dass es nichts „Spirituelles“ oder „Göttliches“ in irgendeiner dieser Manifestationen gibt. Die von ihnen bewirkten Heilungen sind einfach auf die unbewusste Ausübung okkultur Kräfte, auf den niederen Ebenen der Natur, zurückzuführen – in der Regel auf Prana oder Lebensströme.

Die widersprüchlichen Theorien all dieser Schulen basieren auf missverstandener und falsch angewandter Metaphysik, oft auf grotesk absurden logischen Fehlschlüssen ruhen. Aber das eine Merkmal, das den meisten von ihnen gemeinsam ist, ein Merkmal das in naher Zukunft die größte Gefahr darstellt, ist das folgende:

In fast allen Fällen ist der Tenor der Lehren dieser Schulen so, dass sie die Menschen dazu verleiten den Heilungsprozess, als auf den Geist des Patienten angewendet, zu betrachten. Hier liegt die Gefahr, denn jeder solche Prozess – wie raffiniert auch immer er in Worten verschleiert und durch falsche Nasen verborgen sein mag – führt einfach dazu, den Patienten zu psychologisieren. Mit anderen Worten: Wann immer der Heiler bewusst oder unbewusst in die freie geistige Tätigkeit der Person eingreift, die er behandelt, ist es – Schwarze Magie.

Bereits diese sogenannten `Wissenschaften der Heilung`, werden dazu benutzt, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Bald wird ein kluger Kopf herausfinden, dass man mit dem gleichen Verfahren, den Geist anderer in viele Richtungen beeinflussen kann, und wenn sich einmal das egoistische Motiv des persönlichen Gewinns und Geldes eingeschlichen hat, kann der einstige `Heiler` unmerklich dazu verleitet werden, seine Macht zu nutzen um Reichtum oder ein anderes Objekt seiner Begierde zu erlangen.

Dies ist eine der Gefahren des neuen Zyklus,

die durch den Druck des Wettbewerbs und den Kampf ums Dasein, enorm verschärft wird.

Glücklicherweise entstehen auch neue Tendenzen die darauf hinwirken die Grundlage des täglichen

Die Theosophie ist in der Tat das Leben, der innewohnende Geist, der jede wahre Reform zu einer lebendigen Realität macht, denn Theosophie ist universelle Brüderlichkeit, die eigentliche Grundlage und der Schlussstein aller Bewegungen, zur Verbesserung unserer Lebensbedingungen.

Äußerlich sind wir nur Geschöpfe eines Tages, innerlich sind wir ewig.

Das ist der Wunsch eures demütigen Mitarbeiters
und Mitbruders.

DIE VIERTE BOTSCHAFT 1891

Die Nachrichten aus Amerika, die Brief um Brief eintreffen und von neuen Zweigstellen und von gut durchdachten und geduldig ausgearbeiteten Plänen für die Förderung der Theosophie berichten,

erfreuen und beglücken mich mit ihren Beweisen des Wachstums mehr, als Worte sagen können.

Liebe Theosophen, ich bin stolz auf eure edle Arbeit in der Neuen Welt;

Schwestern und Brüder in Amerika, ich danke euch und segne euch für eure unermüdliche Arbeit für die gemeinsame Sache, die uns allen so klar ist.

Ich möchte euch alle noch einmal daran erinnern, dass diese Arbeit jetzt mehr denn je notwendig ist. Die Periode, die wir jetzt in dem Zyklus erreicht haben, der zwischen 1897 und 1898 abgeschlossen sein wird, ist und bleibt eine Zeit großer Konflikte und anhaltender Spannungen. Wenn die T.S. diese Zeit überstehen kann, gut; wenn nicht, wird die Theosophie zwar unversehrt bleiben, aber die Gesellschaft wird untergehen – vielleicht auf höchst unrühmliche Weise – und die Welt wird darunter leiden. Ich hoffe inständig, dass ich eine solche Katastrophe in meinem gegenwärtigen Körper nicht erleben muss.

Die kritische Natur der Phase, in die wir eingetreten sind, ist den Kräften die gegen uns kämpfen, ebenso bekannt, wie denen die auf unserer Seite kämpfen. Keine Gelegenheit wird ausgelassen werden Zwietracht zu säen, falsche und irrtümliche Schritte auszunutzen, Zweifel zu säen, Schwierigkeiten zu vergrößern, Verdächtigungen zu schüren damit mit allen Mitteln die Einheit der Gesellschaft zerstört und die Reihen unserer Mitglieder ausgedünnt und in Unordnung gebracht werden. Nie war es für die Mitglieder der T.S. notwendiger sich die alte Parabel vom 'Bündel Stöcke' zu Herzen zu nehmen, als in der gegenwärtigen Zeit; geteilt werden sie unweigerlich zerbrochen, einer nach dem anderen; vereint gibt es keine Kraft auf Erden die unsere Bruderschaft zerstören könnte.

Jetzt habe ich, mit Schmerz, eine Tendenz unter euch bemerkt, wie Theosophen in Europa und Indien, **über Kleinigkeiten zu streiten** und eure Hingabe an die Sache der Theosophie euch in Uneinigkeit führen zu lassen. Glaubt mir, dass abgesehen von dieser natürlichen Neigung, die auf die der menschlichen Natur innewohnenden Unvollkommenheiten zurückzuführen ist, unsere immer wachsamten Feinde, eure edelsten Eigenschaften oft ausnutzen um euch zu verraten und in die Irre zu führen. Skeptiker werden über diese Aussage lachen und vielleicht glauben sogar einige von Ihnen nur wenig an die tatsächliche Existenz dieser schrecklichen Kräfte, dieser mentalen, also subjektiven und unsichtbaren, aber dennoch lebendigen und mächtigen Einflüsse die uns alle umgeben. Aber es gibt sie, und ich kenne mehr als einen unter Ihnen der sie gespürt hat und tatsächlich gezwungen war diese äußeren mentalen Einflüsse anzuerkennen.

Auf diejenigen unter Ihnen die selbstlos und aufrichtig der Sache ergeben sind, werden sie wenig oder gar keinen Eindruck machen. Auf einige andere, diejenigen die ihren persönlichen Stolz über ihre Pflicht gegenüber der T.S. stellen, sogar über ihr Gelübde gegenüber ihrem göttlichen SELBST, ist die Wirkung in der Regel verheerend. Selbst Wachsamkeit ist niemals notwendiger als dann, wenn ein persönlicher Wunsch zu führen, und verwundete Eitelkeit sich mit den Pfauenfedern der Hingabe und selbstloser Arbeit schmücken; aber in der gegenwärtigen Krise der Gesellschaft kann ein Mangel an Selbstbeherrschung und Wachsamkeit in jedem Fall tödlich werden. Aber diese teuflischen Versuche unserer mächtigen Feinde – der unversöhnlichen Gegner der Wahrheiten die jetzt verkündet und praktisch durchgesetzt werden – können vereitelt werden. Wenn jedes Mitglied der Gesellschaft sich damit begnügen würde, eine unpersönliche Kraft für das Gute zu sein, ohne Rücksicht auf Lob oder Tadel, solange er den Zielen der Bruderschaft dient, würde der Fortschritt die Welt in Erstaunen versetzen und die Arche der T.S. aus der Gefahr bringen.

Nehmen Sie als Ihr Leitmotiv für das kommende Jahr:

„Friede mit allen, die die Wahrheit aufrichtig lieben“,

und die Versammlung von 1892 wird ein beredtes Zeugnis für die Kraft sein, die aus der Einheit

entsteht.

Ihre Stellung als Vorläufer der sechsten Unterrasse der fünften Wurzelrasse, hat ihre besonderen Gefahren, aber auch ihre besonderen Vorteile.

Der Psychismus mit all seinen Verlockungen und Gefahren, entwickelt sich zwangsläufig unter euch und ihr müsst euch davor hüten, dass der psychische nicht den manasischen und spirituellen Entwicklungsprozess überholt. Psychische Fähigkeiten, die vollkommen unter Kontrolle gehalten, gezügelt und vom manasischen Prinzip gelenkt werden, sind wertvolle Hilfsmittel in der Entwicklung. Aber diese Fähigkeiten die außer Kontrolle geraten, kontrollieren, statt kontrolliert zu werden, nutzen, statt genutzt zu werden, führen den Schüler in die gefährlichsten Täuschungen und in die Gewissheit moralischer Zerstörung. Beobachten Sie daher sorgfältig diese Entwicklung die in Ihrer Rasse und Evolutionsperiode unvermeidlich ist, damit sie schließlich zum Guten und nicht zum Bösen wirkt; und empfangt im Voraus den aufrichtigen und mächtigen Segen derer, deren Wohlwollen euch niemals versagen wird, wenn ihr euch selbst nicht versagt.

Hier in England freue ich mich, euch berichten zu können, dass stetige und rasche Fortschritte erzielt werden.

Annie Besant wird euch Einzelheiten über unsere Arbeit mitteilen und euch von der wachsenden Stärke und dem Einfluss unserer Gesellschaft berichten; die Berichte, die sie aus den europäischen und britischen Sektionen mitbringt, sprechen für sich, in ihrer Aufzeichnung der Aktivitäten. Der englische Charakter, schwer zu erreichen, aber solide und hartnäckig wenn er einmal geweckt ist, verleiht unserer Gesellschaft einen wertvollen Faktor und in England werden starke und feste Grundlagen für die T.S. des zwanzigsten Jahrhunderts gelegt.

Hier wie bei Ihnen, werden erfolgreiche Versuche unternommen den Einfluss des Hinduismus auf das englische Denken geltend zu machen und viele unserer hinduistischen Brüder schreiben jetzt für Lucifer kurze und klare Artikel über indische Philosophien.

Da es eine der Aufgaben der T.S. ist den Osten und den Westen zusammenzuführen, damit jeder das ergänzen kann was dem anderen fehlt, und mehr brüderliche Gefühle zwischen so unterschiedlichen Nationen entstehen, wird dieser literarische Austausch, so hoffe ich, einen äußerst wertvollen Beitrag zur Arianisierung des westlichen Gedankenguts leisten.

Die Erwähnung von Lucifer erinnert mich daran, dass die nun gesicherte Position dieser Zeitschrift, zu einem großen Teil der Hilfe zu verdanken ist die in einem kritischen Moment von den amerikanischen Fellows geleistet wurde. Als mein einziges absolut ungehindertes Kommunikationsmittel mit Theosophen auf der ganzen Welt, war ihr Fortbestand von großer Bedeutung für die gesamte Gesellschaft. In seinen Seiten gebe ich Monat für Monat, so weit wie möglich, öffentliche Unterweisungen über theosophische Lehren und führe so die wichtigste unserer theosophischen Arbeiten fort.

Die Zeitschrift deckt derzeit gerade ihre Kosten und wenn Logen und einzelne Mitglieder helfen würden ihre Auflage zu erhöhen, würde sie einen noch größeren Nutzen haben als derzeit. Daher danke ich allen, die so großzügig dazu beigetragen haben, die Zeitschrift auf eine solide Grundlage zu stellen von ganzem Herzen und würde mich über einen größeren Anstieg der Zahl der regelmäßigen Abonnenten freuen, denn ich betrachte diese als meine Schüler, unter denen ich einige finden werde die die Fähigkeit für weitere Unterweisung zeigen werden.

Und nun habe ich alles gesagt.

Ich bin nicht stark genug um eine längere Botschaft zu schreiben, und es besteht auch wenig Notwendigkeit dafür, da meine Freundin und vertraute Botschafterin Annie Besant, die hier meine rechte Hand ist, in der Lage sein wird, Ihnen meine Wünsche ausführlicher und besser zu erklären als ich es schriftlich tun kann.

Schließlich sind **alle Wünsche und Gedanken die ich äußern kann**, in diesem einen Satz

zusammengefasst, dem nie ruhenden Wunsch meines Herzens:

„Seid Theosophen, arbeitet für die Theosophie!“

Theosophie zuerst und Theosophie zuletzt; denn nur ihre praktische Verwirklichung kann die westliche Welt vor diesem egoistischen und brüderfeindlichen Gefühl bewahren, das heute die Rassen voneinander trennt, eine Nation von der anderen; und vor diesem Hass der Klassen und sozialen Erwägungen, die der Fluch und die Schande der sogenannten christlichen Völker sind. Die Theosophie allein kann sie davor bewahren, vollständig, in jenem bloßen luxuriösen Materialismus zu versinken, in dem sie verfallen und verrotten wird, wie es Zivilisationen zuvor getan haben. In euren Händen Brüder, liegt das Wohl des kommenden Jahrhunderts; und so groß das Vertrauen ist, so groß ist auch die Verantwortung.

Meine eigene Lebensspanne mag nicht lang sein, und wenn jemand von euch etwas aus meinen Lehren gelernt hat, oder durch meine Hilfe einen Blick auf das wahre Licht erlangt habt, so bitte ich euch im Gegenzug die Sache zu stärken, durch deren Triumph dieses wahre Licht, dass durch eure individuellen und kollektiven Anstrengungen noch heller und glorreicher geworden ist, die Welt erleuchten wird und mir so, bevor ich mich von diesem abgenutzten Körper trenne, die Stabilität der Gesellschaft gesichert zu sehen. Möge der Segen der großen Lehrer der Vergangenheit und Gegenwart auf euch ruhen.

Nehmt von mir gemeinsam, die Versicherung meiner wahren, unerschütterlichen, brüderlichen Gefühle und den aufrichtigen, von Herzen kommenden Dank für die Arbeit aller Mitarbeiter entgegen.

Von ihrer Dienerin bis zuletzt.

H. P. BLAVATSKY.

15.4.1891.

[illegible]

DIE LETZTE BOTSCHAFT 1891

An die fünfte Versammlung der amerikanischen Sektion der Theosophischen Gesellschaft

BRÜDER THEOSOPHEN:

Ich habe in meiner allgemeinen Ansprache an euch, bewusst jede Erwähnung meines ältesten **Freundes und Mitarbeiters W. Q. Judge** ausgelassen, weil ich der Meinung bin, dass seine unermüdlichen und aufopferungsvollen Bemühungen um den Aufbau der Theosophie in Amerika, eine besondere Erwähnung verdienen.

Ohne W. Q. Judge wäre die Theosophie heute nicht dort, wo sie in den Vereinigten Staaten ist. Er ist es, der die Bewegung unter Ihnen aufgebaut hat, und er ist es, der auf tausenderlei Weise seine uneingeschränkte Loyalität gegenüber den besten Interessen der Theosophie und der Gesellschaft bewiesen hat.

Gegenseitige Bewunderung sollte bei einem theosophischen Kongress keine Rolle spielen, aber

Ehre sollte dort zuteilwerden, wo sie gebührt, und ich nutze gerne diese Gelegenheit um öffentlich meine tiefe Wertschätzung für die Arbeit Ihres Generalsekretärs zum Ausdruck zu bringen und ihm öffentlich meinen aufrichtigsten Dank und meine tiefe Dankbarkeit im Namen der Theosophie, für die edle Arbeit die er leistet und geleistet hat, auszusprechen.

Mit brüderlichen Grüßen.

H. P. BLAVATSKY.
15.4.1891
